

An den Grossen Gemeinderat

W i n t e r t h u r

Beantwortung der Schriftlichen Anfrage betreffend Winterthur als Tor zum Wirtschaftsraum Nordostschweiz, eingereicht von Gemeinderat M. Zeugin (GLP)

Am 3. Dezember 2012 reichte Gemeinderat Michael Zeugin namens der GLP-Fraktion folgende Schriftliche Anfrage ein:

„In der wirtschaftlichen Stadtentwicklung positioniert sich Winterthur ausschliesslich als Teil des Wirtschaftsraums Zürich. Winterthur ist in diesem Wirtschaftsraum gut vernetzt und kann seine Interessen gezielt in den entsprechenden Foren und Gremien einbringen.

Winterthur liegt auch an der Peripherie des Wirtschaftsraums Nordostschweiz. Eine Region, die wirtschaftlich ebenfalls, und in anderen Branchen, sehr dynamisch wächst. Im europäischen Kontext gilt die Region Bodensee als eine der am stärksten wachsenden Wirtschaftsregionen. Zudem beginnt sich die Region Nordostschweiz als eigenständiger, zum Teil über die Landesgrenzen hinweg, und gemeinsamer Wirtschaftsraum zu organisieren. Winterthur liegt im Zentrum von diesen beiden wirtschaftlich boomenden Regionen. Diese Chance kann mit einem zusätzlichen, zweiten Schwerpunkt bei der Stadtentwicklung genutzt werden.

Winterthur könnte, zusätzlich zu seinem Engagement im Wirtschaftsraum Zürich, auch im Wirtschaftsraum Nordostschweiz eine wichtige Position einnehmen. Winterthur ist ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt von Regionalen, Nationalen und Internationalen Verkehrslinien. Die Stadt liegt nahe beim internationalen Flughafen und mit der ZHAW ein wichtiger Bildungsstandort der Nordostschweiz. Die Wirtschaftsstruktur von Winterthur passt, mit ihrer immer noch starken Ausrichtung auf die Industrie und industrienahen Branchen über eine inhaltliche Nähe, gut zum Wirtschaftsraum Nordostschweiz.

In diesem Zusammenhang stellen sich folgende Fragen:

- 1) *Wie beurteilt der Stadtrat die Dynamik im Gebiet Nordostschweiz (SH, TG, SG, AI, AR, Region Bodensee, St. Galler Rheintal etc.) bezüglich der wirtschaftlichen Entwicklung, der Schaffung neuer Arbeitsplätze, der Innovationskraft, der Branchenzusammensetzung und in Bezug auf Zukunftsbranchen?*
- 2) *Wie beurteilt der Stadtrat die Idee, die Stadtentwicklung um diesen zweiten regionalen Schwerpunkt zu ergänzen und Winterthur mit dem gleichen Effort als Teil der Nordostschweiz zu positionieren? Und wie kann der strategische Vorteil als Verbindungspunkt zwischen den beiden Wirtschaftsräumen besser genutzt werden?*
- 3) *Welche wesentlichen Foren, Institutionen und Organisationen in diesem Themenbereich (Wirtschaftsraum Nordostschweiz) gibt es? In welchen wirkt die Stadt Winterthur bereits mit? Und wo könnte sich der Stadtrat vorstellen, zusätzlich aktiv zu werden?*
- 4) *Welche zusätzlichen Massnahmen erkennt der Stadtrat als sinnvoll und notwendig, damit Winterthur künftig stärker von der wirtschaftlichen Dynamik im Raum Nordostschweiz profitieren kann?“*

Der Stadtrat erteilt folgende Antwort:

Winterthur liegt gemessen an seinen funktionalen Beziehungen eindeutig im Wirtschaftsraum Zürich. Analysen im Auftrag der Metropolitankonferenz Zürich zeigen, dass die Grenzen dieses Raums im Norden bei Schaffhausen und im Osten bei Frauenfeld und Wil liegen. Gleichzeitig ist es tatsächlich so, dass Winterthur immer wieder als Tor zum Osten bezeichnet wird, da die wichtigsten Verkehrsverbindungen in den Raum Nordostschweiz von Zürich über Winterthur laufen. Im Übrigen sind die Region Frauenfeld wie auch Schaffhausen Mit-

glieder der Metropolitankonferenz Zürich. Auch die Region Wil hat ihr Interesse an einem Beitritt im Jahr 2013 geäussert.

Den Fragen nach allfälligen Beziehungen Richtung Nordosten hat sich die Stadt in den letzten zwei Jahren bereits gewidmet: im Rahmen einer Studie zu den wichtigsten Verbindungsachsen von Winterthur wurde auf die zukünftig wichtige Bedeutung der Entwicklungsachsen Winterthur-Frauenfeld und Winterthur-Wil hingewiesen. Die Empfehlungen lauteten, dass in Zukunft noch intensivere Beziehungen zu diesen Räumen gepflegt werden sollen. Die Regionalplanung Winterthur und Umgebung (RWU) hat diese Empfehlungen nicht nur in ihre Planungen aufgenommen, sondern den Kontakt zur Regio Frauenfeld auch entsprechend intensiviert.

Auch die Stadt Winterthur hat im Rahmen ihres Zukunftsbildes zum städtischen Gesamtverkehrskonzept auf diese überregionalen Beziehungen hingewiesen. Gerade in diesem Zusammenhang wird der Raum Neuhegi/Grüze bzw. die S-Bahn-Station Grüze in Zukunft stark an Bedeutung zunehmen.

Zu den einzelnen Fragen:

Zur Frage 1:

„Wie beurteilt der Stadtrat die Dynamik im Gebiet Nordostschweiz (SH, TG, SG, AI, AR, Region Bodensee, St. Galler Rheintal etc.) bezüglich der wirtschaftlichen Entwicklung, der Schaffung neuer Arbeitsplätze, der Innovationskraft, der Branchenzusammensetzung und in Bezug auf Zukunftsbranchen?“

Die Dynamik im Raum Nordostschweiz war in den vergangenen Jahrzehnten nicht sehr gross. Dies zeigt eine aktuelle Studie der Credit Suisse¹, mit schwacher Bevölkerungsentwicklung sowie unterdurchschnittlichen BIP-Wachstum und Beschäftigtenzahlen. Darum orientieren sich die Regionen der Nordostschweiz in Richtung Zürich (Beispiele sind: Forderung nach besseren Bahnverbindungen nach Zürich, insbesondere Bau des Brüttemer Tunnels; Mitgliedschaft Metropolitankonferenz Zürich). Eine Ausnahme bildet das Dreiländereck bzw. das Rheintal, wo länderübergreifend verschiedene (erfolgreiche) Projekte in Angriff genommen wurden.

Im Rahmen einer Untersuchung von Ernst & Young 2010 im Auftrag der Metropolitankonferenz Zürich wurde gezeigt, dass v.a. im Bereich Maschinenbau ein gemeinsamer Cluster von Winterthur und der Nordostschweiz vorhanden ist. Die Metropolitankonferenz Zürich erarbeitet zurzeit ein Projekt im Bereich der Cluster.

Vor allem auf Grund der Steuervorteile und der geringeren Landpreise in den Nordostschweizer Kantonen wandern Unternehmen aus der Region Winterthur ab und zu dahin ab. Auch als Wohnraum steigt die Attraktivität der Kantone Thurgau und St. Gallen.

Zur Frage 2:

„Wie beurteilt der Stadtrat die Idee, die Stadtentwicklung um diesen zweiten regionalen Schwerpunkt zu ergänzen und Winterthur mit dem gleichen Effort als Teil der Nordostschweiz zu positionieren? Und wie kann der strategische Vorteil als Verbindungspunkt zwischen den beiden Wirtschaftsräumen besser genutzt werden?“

Der Stadtrat pflegt bereits engen Kontakt zu den wichtigsten Partnern in der angrenzenden Nordostschweiz. Neben den häufigen Kontakten im Rahmen der Metropolitankonferenz Zürich finden regelmässig auch Behördentreffen zwischen dem Stadtrat von Winterthur mit den Städten Schaffhausen/St. Gallen (jährlich), mit der Regierung des Kantons Thurgau und mit der Stadt Frauenfeld (beide alle 2 bis 4 Jahre) statt. Auch die RWU stellt wie in der Einleitung

¹ https://marketdataresearch.credit-suisse.com/cs/mdr/p/d/qrr/oneCMScontent/doc/pdf/20130116_Regionalstudie_Sg_Ai_Ar_DE.pdf

erwähnt Kontakte zu angrenzenden Räumen im Osten her. Daneben gibt es verschiedene Zusammenarbeitsgefässe, die Möglichkeiten der Teilnahme bei spezifischen Interessen bieten: Programme wie das Interreg-III-A Projekt Alpenrhein-Bodensee-Hochrhein oder die Internationale Bodenseekonferenz. In einem solchen Programm findet auch die Kooperation «2000-Watt-Gesellschaft in der Bodenseeregion» statt. Die ZHAW ist Partnerin der Internationalen Bodensee-Hochschule. Wichtig für Winterthur ist die regionale energiewirtschaftliche Zusammenarbeit beispielsweise im Rahmen der Erdgas Ostschweiz AG. Auch im Bereich der Standortförderung bestehen verschiedene Kooperationen, so z.B. der Club Efforce und das Nordostschweizer Unternehmensforum. Bei der Bewerbung zur Durchführung der Internationalen Berufsbildungskongresse in den Jahren 2014-2016 konnte die Stadt auf die Unterstützung der Kantone Thurgau und Schaffhausen zählen.

Schliesslich hat Winterthur traditionellerweise Einsitz im Vorstand der Regionalplanungsgruppe Nordostschweiz (RPG-NO). In der RPG-NO sind alle auch in Frage 1 erwähnten Kantone vertreten. Winterthur kann sich bereits seit längerem sehr gut in diesem Gremium einbringen.

In den erwähnten Gremien werden Möglichkeiten der Zusammenarbeit diskutiert und weiter vorangetrieben. Dies gilt es, durch die Stadt weiter zu pflegen. Gemeinsame Entwicklungsvorstellungen werden erarbeitet, insbesondere im Rahmen der Metropolitankonferenz Zürich zu den Themen Raumplanung, Verkehr, Wirtschaft. In diesem Bereich müssen keine neuen Kontakte und Gefässe geschaffen werden.

Zur Frage 3:

„Welche wesentlichen Foren, Institutionen und Organisationen in diesem Themenbereich (Wirtschaftsraum Nordostschweiz) gibt es? In welchen wirkt die Stadt Winterthur bereits mit? Und wo könnte sich der Stadtrat vorstellen, zusätzlich aktiv zu werden?“

Wie in der Einleitung und in der Antwort zu Frage 2 beschrieben, wirkt die Stadt in verschiedenen Gremien mit und pflegt regelmässige Kontakte. Ein Engagement in zusätzlichen Institutionen bzw. den Aufbau neuer Gefässe hält der Stadtrat zurzeit nicht für sinnvoll.

Zur Frage 4:

„Welche zusätzlichen Massnahmen erkennt der Stadtrat als sinnvoll und notwendig, damit Winterthur künftig stärker von der wirtschaftlichen Dynamik im Raum Nordostschweiz profitieren kann?“

Die bestehenden Kontakte und Mitwirkungen in Institutionen sind weiterhin aktiv zu pflegen und zu vertiefen. Kooperationen sind auch für eine Stadt wie Winterthur unabdingbar. Diese sind aber vor allem in bestehenden Gefässen zu suchen. Der Aufbau zusätzlicher Gefässe ist hingegen ressourcen-intensiv und in der jetzigen finanziellen Situation nicht leistbar.

Vor dem Stadtrat

Der Stadtpräsident:

M. Künzle

Der Stadtschreiber:

A. Frauenfelder